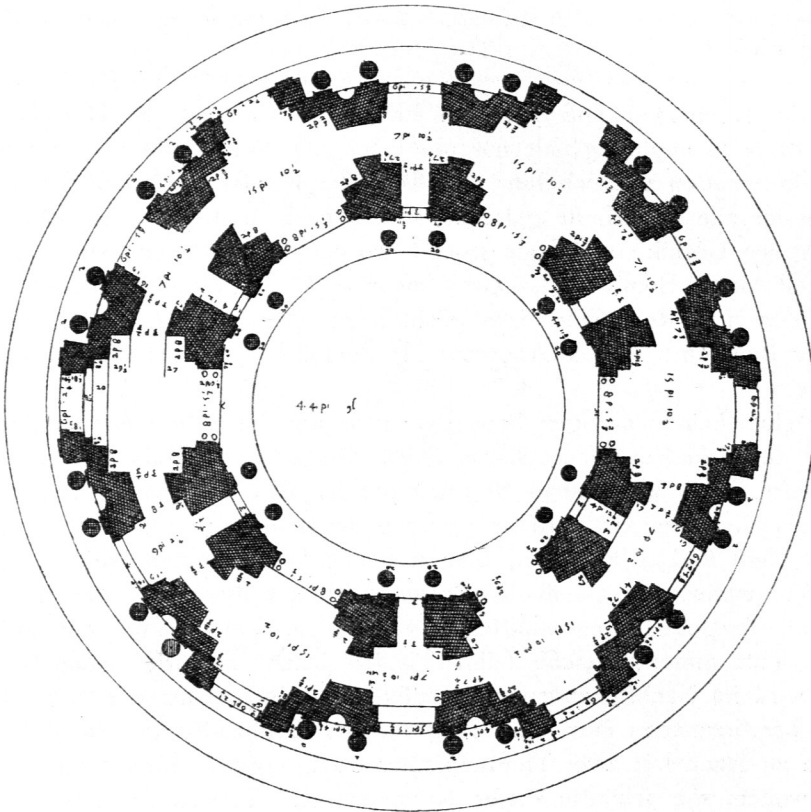


setzen. So haben z. B. die Machicoulis und ein Geländer im Schlosse zu La Courtinière die interessante Bildung hervorgebracht, welche Fig. 43 darstellt.

185.  
Freie  
Richtung  
der Schule  
von  
Fontainebleau.

Der in Fig. 35 (S. 173) abgebildete, aus dem Jahre 1543 stammende Brunnen im Gefängnißhofs zu Dijon beweist, daß die Schule von Fontainebleau keineswegs so ohne jeglichen Einfluß geblieben ist, wie dies von mancher Seite geglaubt wird. Er zeigt die ganze Sammlung bewegter und bizarrer Formen, die willkürliche Phantasie und überreiche Zierluft, welche den Charakter der Cartouchen und Umrahmungen an der Galerie *Franz I.* und denjenigen der Innendecorationen, die aus der genannten

Fig. 44.



Ehem. Grabcapelle der *Valois* zu St.-Denis.

II. Obergefchofs<sup>413</sup>). — (*Primiticcio*).

Schule stammen, bilden. Eben so ist aus Fig. 68, besonders aber aus Fig. 359 zu ersehen, wie in der Kirche zu Tillières zwischen 1543 und 1546 derselbe Cartouchenstil inmitten einer noch halb gothisch gedachten Gewölbe-Decoration auftritt.

Ein anderes, früheres Beispiel (1540) des genau gleichen, willkürlichen italienischen Cartouchenstils ist an dem sehr verwitterten Brunnen zu finden, den *Jean Goujon* an der Façadenecke der Kirche *St.-Maclou* zu Rouen ausgeführt hat<sup>414</sup>).

<sup>414</sup>) *A. de Montaiglon* (in: *Gazette des Beaux-Arts*, Bd. 30, S. 382) glaubt, die Ausführung sei von allem Anfang an so roh gewesen, daß man ungeachtet der sehr genau abgefaßten Urkunde diesen Brunnen *Goujon* kaum zuschreiben könne. Indes hat nur die Verwitterung zu diesem Glauben Anlaß gegeben. Ich habe daran noch ein Stückchen Rahmenprofil gesehen, welches genügt, um *Goujon* Ehre zu machen.